

**Einfache Anfrage Lüthi-St.Gallen:
«Antidepressiva + Abhängigkeit**

Eine grosse Metaanalyse zum Thema Antidepressiva, in der 522 Studien zu 21 verschiedenen Antidepressiva zusammengestellt und ausgewertet wurden, zeigte, dass der Unterschied in der Wirksamkeit zwischen tatsächlichen Medikamenten und Placebos so klein ist, dass ein Arzt ihn nicht einmal bemerken kann (‹NZZ› vom Freitag, 19. Juli 2019, Verfasser Lena Stallmach).

Daraus folgt, dass Antidepressiva einen sehr geringen Nutzen aufweisen und dennoch in sehr hohem Masse verschrieben werden; 9 Prozent der Schweizer Bevölkerung werden mit solchen Medikamenten behandelt.

Da solche Medikamente, insbesondere diejenigen der Klasse ‹Benzodiazepine› (Angstlöser, Beruhigungsmittel, Schlafmittel) ausserdem ein hohes Abhängigkeitspotenzial aufweisen, bitte ich die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat die Regierung die Möglichkeit, Informationen zu erhalten, bei wie vielen Personen, denen im Kanton St.Gallen Antidepressiva der Klasse Beruhigungs- und Schlafmittel verschrieben wurden, diese Verschreibung viel länger als vorgesehen dauerte?
2. Ärzte haben die Informationspflicht, d.h. der Arzt muss den Patienten über mögliche Nebenwirkungen und auch alternative Ansätze aufklären und zwar so, dass der Patient dies verstehen kann. Erst danach darf er die Medikamente verschreiben. Welche Möglichkeiten hat die Regierung, sicherzustellen, dass diese ärztliche Informationspflicht im Kanton St.Gallen tatsächlich erfüllt wird?
3. Beruhigungs- und Schlafmittel weisen ein grosses Abhängigkeitspotenzial auf. Welche Massnahmen kann die Regierung treffen, damit die Abhängigkeit von solchen Mitteln im Kanton St.Gallen reduziert werden kann?
4. Wie stellt sich die Regierung dazu, eine offizielle Erhebung bei den Ärztinnen und Ärzten im Kanton St.Gallen zu obigen Punkten zu lancieren?»

1. März 2020

Lüthi-St.Gallen